

wirklichung der sozialistischen Demokratie sei daher die aufmerksame, unbürokratische Erledigung der persönlichen Anliegen der Bürger durch die staatlichen Organe von größter Bedeutung.

Zu Beginn der dem Referat folgenden Diskussion führte Prof. Dr. W. B ü c h n e r - U h d e r, Sektion Staats- und Rechtswissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle, den wichtigen Gedanken aus, daß politisch-soziale Leitung des Territoriums auch umfassende Verwirklichung der Grundrechte der Bürger bedeute, weil die Leitung dieser komplexen gesellschaftlichen Prozesse stets die Mitwirkung der Bürger an der staatlichen Leitung, die Gewährleistung der sozialistischen Gesetzlichkeit, die konsequente Einhaltung des sozialistischen Rechts einschließt.*/

In einem ersten Diskussionsschwerpunkt wurden die wachsenden Anforderungen an die komplexe Leitung und Planung des Territoriums erörtert.

Die Tatsache, daß die komplexe Leitung und Planung ein objektives Erfordernis der Entwicklung der Produktivkräfte im Territorium darstellt, habe grundlegende Konsequenzen für Inhalt und Zielstellung der Leitungs- und Planungsprozesse, betonte Prof. Dr. G. S c h u l z e, Sektion II der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR. Es gehe darum, solche Bedingungen zu schaffen, daß die führende Rolle der Arbeiterklasse in unserer Gesellschaft weiter wächst, der Prozeß der sozialen Annäherung der Klassen und Schichten voranschreitet, die sozialistische Lebensweise sich immer mehr ausprägt und damit die Entwicklung der Bürger zu sozialistischen Persönlichkeiten gefördert wird. Als äußerst bedeutsam für die Anforderungen an die Komplexität der staatlichen Leitung bezeichnete Schulze den Zusammenhang zwischen ökonomischer Entwicklung und sozialer Zielsetzung der Menschen im Territorium.

Auf das objektive Erfordernis einer höheren Qualität der staatlichen Leitungstätigkeit im Territorium wies Dr. H. M e l z e r, Institut für Theorie des Staates und des Rechts der Akademie der Wissenschaften der DDR, hin. Dabei gehe es vor allem darum,

- in der staatlichen Leitung und Planung die verschiedenen Prozesse in ihrer Wechselwirkung zu erfassen, •
- zu berücksichtigen, daß in der staatlichen Leitung und Planung der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Bereichen nicht nur von den Erfordernissen dieser Bereiche, sondern stets vom Sinn und Ziel des Sozialismus bestimmt wird,
- in der Leitungstätigkeit der örtlichen Staatsorgane insgesamt das Verhältnis von Wirtschafts- und Sozialentwicklung besser zu erfassen.

Als äußerst bedeutsam für die weitere Arbeit bezeichnete Melzer die Aufgabe, die Pläne der Sozialentwicklung im Territorium im Rahmen der einheitlichen staatlichen Pläne zu verwirklichen und die Kompetenzen der verschiedenen Organe, die an der komplexen Leitung und Planung des Territoriums beteiligt sind — zentrale Organe, örtliche Organe, Betriebe, Kombinate —, exakt zu bestimmen und voneinander abzugrenzen. Dabei sei zu sichern, daß der demokratische Zentralismus in seiner Einheit von zentraler Leitung und Eigenverantwortung der nachgeordneten Organe verwirklicht wird.

Dr. W. O s t w a l d, Leiter der Forschungsleitstelle der Staatlichen Plankommission der DDR, legte Probleme der Verantwortung der örtlichen Organe unter dem Aspekt der territorialen Rationalisierung und der territorialen Konzentration dar. Zur territorialen Rationalisierung nannte er folgende Schwerpunkte:

- die bessere Nutzung der Grundfonds, um die Leistungsfähigkeit und Effektivität der Produktion zu beeinflussen,

*/ Vgl. hierzu W. B ü c h n e r - U h j e r, „Grundrechte der Bürger und Staatliche Leitung“, auf S. 285 ff. dieses Heftes.

- die Herstellung von Rationalisierungsmitteln und die Organisation von Rationalisierungshilfen zwischen größeren und kleineren Betrieben im Territorium,
- die koordinierte Vorbereitung und Durchführung von Investitionen der verschiedenen Verantwortungsbereiche im Territorium,
- Maßnahmen im Territorium zur gemeinsamen Nutzung und Schaffung von Einrichtungen zur besseren Versorgung der Bevölkerung.

Ostwald unterstrich die Feststellung Benjamins, daß das Territorium ein dynamisches und komplexes System darstellt, das mit einer ständigen Veränderung der territorialen Produktions- und Reproduktionsbedingungen verbunden ist. Die Dynamik des Systems werde vor allem durch den Prozeß der territorialen Konzentration der Produktivkräfte bestimmt. Dieser Prozeß habe weitreichende Konsequenzen für die ökonomische und soziale Effektivität des Reproduktionsprozesses. Das sozialistische Recht müsse verstärkt dazu beitragen, die vielfältigen Prozesse, die mit der Territorialstruktur verbunden sind, zu erfassen und planmäßig zu gestalten.

Auf die zunehmende Verflechtung der gesellschaftlichen Beziehungen und auf die daraus resultierenden erhöhten Aufgaben der staatlichen Leitung ging auch Prof. Dr. Dr. h. c. G. P f l i c k e, Institut für Wirtschaftsrecht der Hochschule für Ökonomie, ein. Er betonte, daß die Lösung der Aufgaben aus der Gesamtheit des Territoriums einen hohen Stellenwert in der staatlichen Leitung einnehme. In zunehmendem Maße gewännen über die örtlichen und zentralen Zweigleitungen hinweg komplexe Probleme an Bedeutung, die koordiniert einer komplexen Lösung bedürften. Ganzheitliche Haltungen seien auch vor allem für die Bewältigung der über die Zweige hinweg reichenden Aufgaben der Produktionsentwicklung, für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts erforderlich.

Der Komplexität könne nur umfassend Rechnung getragen werden durch die Festlegung der konkreten Verantwortung, der Rechte und Pflichten bei der Gestaltung der Rechtsverhältnisse der an der Koordinierung Beteiligten. Dazu sei es erforderlich, die Forschungsarbeit zur Entwicklung der Rechtsformen der Koordinierung dahingehend weiterzuführen, daß sie der neuen Qualität einer komplexen gesellschaftlichen Entwicklung im Territorium gerecht werden.

In einem zweiten Schwerpunkt wurden territoriale Entwicklungsprobleme unter dem spezifischen Aspekt der Festigung der Beziehungen der Bürger zu ihrem sozialistischen Staat diskutiert.

Prof. Dr. G. H a n e y, Sektion Staats- und Rechtswissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena, hob hervor, daß die Verantwortung der Staatsorgane für die komplexe Entwicklung des Territoriums es erforderlich mache, zugleich die Verantwortung der Bürger zu stärken. Die Aktivitäten der Bürger im Rahmen der komplexen Leitung des Territoriums seien als Ausdruck ihrer Verbundenheit mit dem gesellschaftlichen Ganzen zu würdigen. Für die komplexe Entwicklung des Territoriums sei auch die Entwicklung der kulturellen Beziehungen von großer Bedeutung. Deshalb müßten sich die Bindungen der Bürger an die Traditionen ihres Heimatbezirks, die Pflege des kulturellen Erbes, die Bemühungen um eine saubere Umwelt u. a. m. in der staatlichen Leitung und Planung widerspiegeln und die kulturell-erzieherische Funktion des sozialistischen Staates insoweit ausprägen.

Mit der erhöhten Verantwortung der örtlichen Organe für eine bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung des Territoriums mit Konsumgütern und Dienstleistungen befaßte sich Prof. Dr. C. J. K r e u t z e r, Handelshochschule Leipzig. Er bezeichnete es als eine wichtige Aufgabe, hierbei ständig die Übereinstimmung zwischen individuellen und kollektiven Interessen und gesellschaftlichen Erfordernis-